



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonabend den 25. Februar.

Bekanntmachungen.

Auszug aus den Verluſtliſten Nr. 165., 173., 176., 178., 179. über die dem hieſigen Kreiſe angehörigen Todten und Verwundeten.

Schlacht vor Amiens am 27. November 1870.

3. Oſtpreuſſ. Grenadier-Reg. Nr. 4. Grenadier Louis **Schmidt** aus Lügen, ſchwer verw., Schuß in den rechten Oberſchenkel.

Beim Einrücken in eine Feuerſtellung nördlich von la Belle Epine am 11. Januar 1871.

Schleſ. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 6. Trompeter Otto **Händler** aus Merseburg, l. verw., Contuſion der r. Schläfengegend vermittelt einer durch eine krepirte Granate aufgeworfenen gefrorenen Erdscholle. Beim Truppenheil.

Schlacht bei Bazoches les Hautes am 2. December 1870.

2. Hanſeaſtiſches Infant. Reg. 87. 7. Compagnie Muſk. Johann Gottfried **Meißner II.** aus Schkeuditz, todt, Verw. unbek.

Gefecht bei Marciſly am 2. Januar 1871.

2. Ref. Jäger-Bat. 1. Comp. Hauptmann und Comp. Chef John Berndt **Heinrich v. Baſedow** aus Merseburg, ſchwer verw., Schuß in den Rücken und am Kopf. Auf ſeinen Wuſch in Marciſly zurücklaſſen.

Gefecht bei Champen am 13. Januar 1871.

2. Ref. Hul. Reg. Gefreiter Theodor **Hermann Max Herzberg** aus Paſſendorf, l. verw., Streiſchuß am r. Ellenbogen. Laz. Wählhauſen.

Vorpoſtengeſecht bei le Bourget am 15. Januar 1871.

Kaiſer Alexander-Garde-Gren. Reg. Nr. 1. 4. Comp. Gren. Auguſt **Koſh** aus Wallendorf, todt, Schuß in die r. Bruſt.

Gefecht bei Villiers am 6. Januar.

Brandenburg. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 3. 2. leichte Batterie. Gefreiter Karl Robert **Dietrich** aus Altſcherbiß, ſchwer verw., 2 Schüſſe durch den r. Ober- und Unterſchenkel

Ueberfall in Monthy au bois am 8. Januar 1871.

Rheinſiſches Ulanen-Reg. Nr. 7 3. Escadron. Trompeter Wilhelm **Kerſting** aus Lügen, verm. Merseburg, den 18. Februar 1871.

Der Königl. Landrath
Weidlich.

Die Armen-Verwaltung hat der Stadt Merseburg im Jahre 1870 folgenden Aufwand verurſacht:

Gr.	Gr.	Gr.	Gr.	Gr.
934	13	5	Verwaltungskosten.	
16	21	7	Steuern und Abgaben.	
5168	6	8	für Brod- und Geldunterstützungen, Verpflegung der Hospitaliten zc.	
334	23	6	für die Krankenanstalt.	
45	5	3	zur Bekleidung armer Personen.	
108	10	—	an Miethzinsen für arme Personen.	
537	22	9	für Medicin.	
114	7	6	an Begräbniskosten.	
399	8	5	für Holz und Torf.	
879	1	6	an Erziehungsgeldern für arme Waisen.	
59	24	9	an Bau- und Reparaturkosten.	
38	21	—	an Detentions- und Verpflegungskosten.	
177	27	6	für Hülfleistung beim Straßenfegen.	
90	5	—	an Legaten.	
69	11	1	an außerordentlichen Ausgaben.	
8973	29	11	Summa.	

Von dieſen Ausgaben ſind gedeckt worden

7721	5	9	durch geleistete Zuſchüſſe aus anderen Kaſſen u. Fonds
1252	24	2	durch gewöhnliche Einnahmen der Armenkaſſe.

8973 29 11.

Den Beſtimmungen der hieſigen Armenordnung entſprechend, wird dieſes hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 21. Februar 1871.

Der Magistrat.

Montag den 6. März c., Vormittags 10 Uhr,

wird die Anfuhr von 133 Schtr. Kalkſteine aus dem Schafſtädter Bruche, ſowie von 124 Schtr. Kohlenandſteine aus dem Lauchſtädter Bruche und die Lieferung von 16 Schtr. Bedeckungsſtes zu der Strecke 2,05 — 2,21 der Merseburg-Querfurter Chausſee; ferner die Anfuhr von 130 Schtr. Pflaſterſteine aus dem Lauchſtädter Bruche und 9 Schtr. dergleichen aus dem Schafſtädter Bruche, die Lieferung von 126 Schtr. Pflaſterſand nach Nr. 1,58 — 1,62 bei Schotterei, 2,21 bis 2,24 vor resp. 2,40 — 2,42 hinter Schafſtadt im Rathskeller zu Schafſtadt öffentlich verdingen.

Der Bau-Inſpector **Opel.**

Bekanntmachung.

Die Haus- und Scheunenbeſitzer der Geſamtkſtadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandkaſſenbeiträge für das II. Semester 1870 nach 2 Sgr. 1 Pf. vom Hundert der beitragspflichtigen Summe binnen längſtens 14 Tagen in unſerer Stadt-Hauptkaſſe zu entrichten.

Merseburg, den 20. Februar 1871.

Der Magistrat.

Einquartierung. Die Umquartierung der Mannſchaften der hieſigen Huſaren-Erſatz-Eſcadron und der Militair-Handwerker-Abtheilung zum 1. März c. bringen wir hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung, daß dabei die im October v. J. bequartirt geweſenen Miethbewohner der inneren Stadt mit Einſchluß der vor dem Gotthardtthore ſub Nr. 126. bis 129 belegenen Häuser und die in Rückſtand gebliebenen Hausbeſitzer betroffen werden.

Quartiergeber, welche die ſie treffende Einquartierung auszumietben oder anderweit unterzubringen beabſichtigen, haben dieſes in unſerm Militair-Bureau anzuzeigen.

Merseburg, den 23. Februar 1871.

Der Magistrat.

Auction.

Wittwoch den 1. März 1871, von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, verkaufe ich im hieſigen Rathskeller-Saale meiſtbietend gegen gleich baare Zahlung verſchiedene Möbel, Betten, Wäſche und Kleidungsſtücke.

Merseburg, den 20. Februar 1871.

Arndt, Kreisgerichts-Actuar.

Sonabend den 4. März c., Vormittags 10 Uhr,

wird die Lieferung von 56 Schtr. Pflaſterſteine aus Schopauer Brüchen und die Anfuhr von 80 Schtr. Pflaſterſand aus der Wallendorfer Kiesgrube nach Nr. 0,27 — 0,32 der Merseburg-Leipziger Chausſee im Gaſthofe zur Linde hieſelbſt öffentlich verdingen.

Der Bau-Inſpector **Opel.**

Den 24. und 25. d. M. ſtehen hier 50 Stück Dänen und Ardenen in beſter Qualität zum Verkauf.
L. Putze, Raumburg.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll der Antheil des Müllermeisters Johann Gottlob **Göhenbach** zu Forstg. an dem im dasigen Hypothekenbuche Band **H. Nr. 36.** eingetragenen Grundstücke:

eine Backwindmühle nebst Wohnhaus, Schweinesfall und $\frac{1}{2}$ Morgen Raun um die Mühle, bei der Gebäudesteuer zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 26 Thlr. veranlagt,

am **6. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **13. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 8. Februar 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastationsrichter
Gyllau.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Händel et Comp.** zu Schkeuditz und über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter Mühlenbauer Carl **Händel** u. Pappensabrikanten Sebastian **Baumbach** zu Schkeuditz ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 17. März c. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereit rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 4. Januar c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 31. März c., Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Gyllau im Terminszimmer Nr. 9. anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Wegel, Big, Wöfel, Grube hier, die Justizräthe Hunger hier und Herrfurth in Wehlitz, sowie der Rechtsanwalt Sittel in Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Kreisgerichts-Secretair Schwiebs in Schkeuditz als definitiver Massen-Verwalter heute bestätigt worden ist.

Merseburg, den 15. Februar 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ein Paar Käufer Schweine stehen zu verkaufen **Dammgasse 671.**

94. Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig

am 1. März 1871 und folgende Tage,

worin die in den Monaten **Januar, Februar, März** und **April 1870** verfehten, zuvor weder eingelöst noch prolongirten Pfänder **La. B. Nr. 22948.** bis incl. **61865.** zur Versteigerung gelangen.

Restaurations-Verkäufe.

Mehrere große und kl. Restaurationen in Leipzig mit Inventar ist beauftragt sofort zu verkaufen

das Agentur & Commissions-Büreau
von **Fr. Sähring,**
Leipzig, Neumarkt 15.

Cantor **Schneider** zu Krieglitz verkauft

2 und 3 jährige Suckfirschenwildlinge,
4 Fuß hoch à Schock 12 Sgr.,
2-3 " " " " 8 " "
1-3 " " " " 5 " "

Birnen- und Aepfelwildlinge, 2 und 3 jährig.

3-4 Fuß à Schock 10 Sgr.,
1-2 " " " " 5 " "
 $\frac{1}{2}$ " " " " 3 " "

Ein Clavier im Preise zu 30 Thlr. steht zu verkaufen **kleine Rittersgasse 181.**

2 Kühe mit Kälbern und ein brauchbares Arbeitspferd steht zu verkaufen in **Meipisch Nr. 14.**

Zwei neue beschlagene Wagenräder stehen zu verkaufen bei **August Nothe, Sand 610.**

Gottthardsstraße Nr. 140. ist ein Laden mit Ladenstube zu vermieten und Oftern zu beziehen.

Brühl Nr. 346. ist eine Wohnung zu vermieten.

Kl. Rittersgasse 183. ist ein Familienlogis, bestehend aus Stube, Kammer und allem Zubehör, zu vermieten.

Sichhorn.

Bei der Umquartierung des Militärs steht mein Quartier für 2 Mann, pro Mann und Monat 2 Thlr., leer.
Neumarkt 938. Wittwe **Pückardt.**

Sonnabend den 4. März bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 8-2 Uhr zu sprechen.
C. Haun.

Zur Frühjahrs-Saison werden **alle Sorten Strohhüte zum Waschen, Modernisiren und Färben** angenommen in der Pug- und Modehandlung von

R. Bräseke, Burgstraße 292.

Thüringer Kunstfärberei in Königsee.

Feine Damen- und Herren-Bekleidungs-Gegenstände, Pugartikel und Stoffe jeder Art in Farbe, Druck und Appretur „wie neu“, schwarz zur Trauer sofort. Aufträge vermittelt unentgeltlich
die Pug- und Mode-Handlung von R. Bräseke, Purastraße 292

== Als Nahrung für das erste Kindesalter ==
hat der Limpe'sche Kraftgries die glänzendsten Erfolge erzielt:
Nachdem ich meinem kinde verschiedene Nahrungsmittel, jedoch erfolglos gegeben hatte, probirte ich auch den Limpe'schen Kraftgries, welcher meinem bis dahin sehr schwachen kinde so gut bekam, daß es fast zusehends kräftiger wurde, und kann ich daher mit gutem Gewissen den Gebrauch des Limpe'schen Kraftgrieses empfehlen.
Cassel, den 8. November 1870. **M. Müller.**
à Pad 8 u. 4 Sgr. echt zu haben in Merseburg bei **Gustav Elbe.**
== Vor nachgeahmten Fabrikaten wird gewarnt. ==

Coffee,

rein und kräftig vom Geschmack, gebrannt à Pfd. 12 Sgr., offerirt
Heinr. Schulze jun.,
Entenplan u. Burgstraße.

Einem geehrten Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich mich hier als Tischler niedergelassen habe und zu allen vorkommenden Arbeiten stets bereit bin.

R. Malpricht, Tischler, Schmalegasse 511.

Auch werden von mir Fußböden gestrichen und gebohnt.

D. D.

Gewalzte Träger, gusseiserne Säulen, alte Eisenbahnschienen

habe ich stets auf Lager und liefere solche zum billigsten Preise.
Carl Rolle in Weiskensels.

Die neue Firma
Leonhard & Comp.,
Annoncen-Expedition in Leipzig,
empfehl't sich allen geehrten Inserenten und verspricht **billigste** und **prompteste** Bedienung. Ein Versuch wird genügen, um zu beweisen, daß die neue Firma jeder Concurrenz, hinsichtlich **Solidität, Treue** und **Billigkeit** die Spitze bietet.

Allen Industriellen und Privaten, sowie Behörden, Instituten etc. etc.

empfehl't Unterzeichneter seine wohlorganisirte Annoncen-Expedition für alle Zeitungen des In- und Auslandes zur gefälligen Benützung. Ohne Anrechnung von Porto und Spesen befördert dieses Bureau sämmtliche Aufträge noch am Tage des Einlaufens zu Original-Preisen. Insertions-Tarif gratis und franco.

E. Cohnfeld, Berlin.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. März an wieder Unterricht in allen weiblichen Arbeiten, als: Sticken, Nähen, Häkeln und Stricken, erteile und bitte um desfallsige gütige Beachtung.

Frau Mathilde Schmidt, große Rittersgasse Nr. 177.

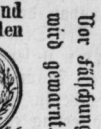
Vorgezeichnete Weißwaaren und Stickereien:

Decken jeder Größe in Damast, Piqué, Fischerleinen, Java und Waffel, Tablett-, Taschen- und Namentücher, Stulpengarnituren und Cravatten, Negligétaschen, Latz- und Klammerschürzen für die Damen, Kleider, Jacken, Schürzen und Lätzchen für Kinder
empfang in den neuesten Mustern und empfiehlt zu äußerst soliden Preisen

Marie Müller, Markt 24.

Mit königl. kais. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Ser. oder 14 Kr.



Gegen Hals und Brustleiden

Vor fälschung wird gewarnt.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affectionen der Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten: in Merseburg bei Herrn Schulze jun., bei Cond. C. F. Sperl und bei F. G. Voigt, in Halle bei C. F. Bantsch und bei C. S. Wiebach, in Schafstädt bei Carl Schuchardt, in Schkenditz bei Cond. G. Zillmer, in Weissenfels bei Apoth. Dr. Zillmer, bei C. F. Zimmermann, bei Conditor Otto Müller und bei Conditor Adolph Otho.

Den geehrten Herren **Brauerei-, Brennerei-, Zuckersiederei- und Mühlen-Besitzern** beehre ich mich meine

doppelt gewirkte Maschinen-Treibgurte

(eigener Erfindung) hiermit angelegentlichst in Empfehlung zu bringen. Meine **Maschinen-Treibgurte** zeichnen sich durch ihre anerkannte Zweckmäßigkeit sowohl, als auch durch Billigkeit vor allen andern Leder- und Gummi-Riemen aus, dieselben können ohne Beschädigt zu werden, durch Wasser, heiße Dämpfe, sowie Temperaturen jeder Art geleitet werden. Die Preise meiner **doppelt gewirkten Maschinen-Treibgurte** stellen sich **20 % billiger** als Leder- oder Gummi-Rieme und übernehme ich eine 3 jährige Garantie für die Haltbarkeit derselben.

Oscar Winter, Berlin, Schöneberger Ufer Nr. 36 c.

Zur Reichstags-Wahl.

In der am 12. Februar d. J. zu Merseburg auf der Funkenburg stattgefundenen Wahlversammlung wurde Herr Wölfel als Candidat für die liberale Partei aufgestellt.

Die Mitglieder des deutschen Gewerk-Vereins hatten zwar von vorn herein die Candidatur des Herrn Stadtgerichtsraath Dr. Eberty zu Berlin in Aussicht genommen, indeß, da es zweifelhaft erschien, ob Herr Dr. Eberty durchzubringen sei, so schlossen sich die Mitglieder des deutschen Gewerk-Vereins bis auf 16 Stimmen — die an der Wahl des Herrn Dr. Eberty festhielten — der Candidatur des Herrn Wölfel an.

Seitdem sind indeß für Herrn Dr. Eberty immer mehr Stimmen laut geworden und sah sich deshalb der hiesige Gewerk-Verein veranlaßt, zu einer neuen Wahl-Versammlung auf Mittwoch den 22. Februar d. J. im Rischgarten-Saale zu Merseburg einzuladen.

Diese Versammlung war sehr zahlreich und viel zahlreicher als die frühere auf der Funkenburg besucht und hatten sich dazu nicht nur sämmtliche eingeladene Arbeiter, sondern auch Wähler aus allen Ständen eingefunden.

Die Debatten für und gegen die aufgestellten Candidaten wurden sehr heftig geführt und wurde, um eine Zersplitterung der liberalen Partei zu vermeiden, an Herrn Wölfel der Antrag gestellt, auf seine Wahl freiwillig zu verzichten, welches er indeß ablehnte.

Das Resultat der Abstimmung war eine sehr große Majorität zu Gunsten des Herrn Dr. Eberty und ist demnach:

Herr Stadtgerichtsraath Dr. Eberty zu Berlin

von der Versammlung als Candidat für die liberale Partei aufgestellt worden und hat Herr Dr. Eberty sich auch bereits für die unbedingte Annahme der Wahl ausgesprochen.

Merseburg, den 23. Februar 1871.

E. Büchner,
Schneidermeister.

Blancke,
Stadtverordneter.

Nolden,
Gelbgießermeister.

Schreck,
Metalldreher.

Aufruf

zur Wahl eines Abgeordneten am 3. März 1871 für den ersten deutschen Reichstag im Merseburg-Querfurter Wahlkreise.

Durch die weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten acht Monate ist das mächtige Deutsche Reich unter dem Scepter des Deutschen Kaisers, unseres theueren Königs wieder erstanden. Wir sollen dem Danke und den Hoffnungen, welche sich hieran knüpfen, auch Ausdruck geben durch die bevorstehende Wahl zum ersten Deutschen Reichstage. Derselbe wird die Aufgabe haben, mitzuhelfen an dem inneren friedlichen Ausbau des stolzen, durch Gottes Gnade, unseres theueren Königs Weisheit und die Tapferkeit der deutschen Heere errichteten Gebäudes. Der Deutsche Reichstag wird die militärische Kraft Deutschlands zu bewahren, die friedliche Gemeinschaft zwischen dem Norden und Süden unseres Deutschen Vaterlandes zu pflegen, die bewährten Vorzüge des preussischen Staatswesens zu erhalten, die Tugenden der anderen Stämme zur Erreichung des gemeinsamen Zieles segensreicher Entwicklung zu verwerten haben. Es fällt ihm insbesondere die Aufgabe zu, auf wirtschaftlichem Gebiete die Interessen der verschiedenen Deutschen Länder in einer der Gerechtigkeit gegen alle Klassen der Bevölkerung entsprechenden Weise zu vereinigen und zu fördern.

Im Einverständnisse mit vielen Gesinnungsgenossen schlagen wir unseren Mitwählern vor, als den Vertreter des Merseburg-Querfurter Wahlkreises zum ersten Deutschen Reichstage unseren bisherigen Abgeordneten zum Deutschen Reichstage

Herrn Rittmeister und Rittergutsbesitzer

Carl von Helldorff auf St. Ulrich

zu erwählen.

Derselbige hat sein bisheriges Mandat treu erfüllt. Er hat durch sein Verhalten auf dem Norddeutschen Reichstage die weisse Politik unseres Königs und seiner Ráthe unterstützt. Er hat in dem gegenwärtigen Kriege als Landwehroffizier und Schwabronnenführer mitgewirkt zur Erreichung der großen Erfolge, die unser Land vor dem Feinde bewahrt und unsere Siegesfahnen bis in das Herz des Landes unseres herausfordernden Nachbarn getragen haben. Er ist dafür von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige mit dem eisernen Zeichen der Tapferkeit belohnt worden. Zur Wiederannahme der Wahl hat er sich bereit erklärt. Auch seine Loosung wird sein:

Es lebe der Deutsche Kaiser,
unser theurer König!

Merseburg, den 22. Februar 1871.

Das conservative Wahl-Comité.

Baasch — Lügen, Bachhaus, Gash, Vef. Bod — Kleinschorlopp. Böhme, Dec. Böttger, Reg. Secr. v. Bose — Unterfrankleben. Brettschneider, Thierarzt. Brüder, Kanzlei. R. Dreyflust, Fabrik. Egdorf, Gen. Insp. Erius, Fabrik. Kiedler — Schkölen. Findeis, Def. Frank, Restaur. Krißsche, Def. Giebenrath, Maurerinstr. Graf, Maler u. Laditer. Groschupp — Braundorf. Günther, Maurerinstr. Grimm — Lauchstädt. Henker, Glasermstr. Herzog — Beuchlis. Heger, Zimmermstr. Heyne, Ziegeldackerinstr. Hoffmann, Reg. Secr. Hoffmann, Rend. Graf v. Hohenthal — Döllau. v. Hülsen, Gen. Dir. Hunger, Just. R. Kluge, Rest. Künzel, Uhrm. Körsten — Ruchwitz. Köpfe, Sattlerinstr. v. Koppensfeld — Meuchen. Krebs, Obermstr. v. Kroßig, Ober-Reg. R. v. Kroßig, Maj. a. D. Krumhaar, Reg. Secr. Kühn, Procur. Kuhfuß, Kreis-Secr. Kunth — Körbisdorf. Kupshan, Schuhm. Mstr. Simprecht, Kanzl. R. Löscher — Schottorey. Lügendorf, Fleischerinstr. Lügendorf — Naundorf. Meißner, Kaufm. Mildner, Def. Mohr, Fleischerinstr. Naundorf — Schweswitz. Noth, Reg. Buchh. Peuschel, Obermstr. Pontel, Sporermstr. Priwe, Reg. R. Querfurth, Zimmermstr. Reinhardt — Maßlau. Reinhardt — Schkopau. Rieme — Wegwitz. Rosenheim — Thalschüg. Rothe, Reg. Präf. Sachs, Insp. Schäfer sen., Def. Schefler, Reg. Secr. Schirner — Bobles. Schladebach — Lenna. Schmidt — Großgärchen. Schnabel, Hof. Apoth. Schneider, Buchdr. Vef. Schortmann, Kaufm. Schröter — Köschau. Schröter — Thronig. Schwemmler, Schmiedemstr. v. Liedemann, Geh. Reg. R. Träger, Kupferichm. Mstr. Voigt, Act. Vogel — Kleingärndorf. Weidlich, Landrath. v. Welsien, Gen. Lieut. z. D. Wendenburg — Passendorf. Werkmeister, Kanzl. R. Wiegand, Restaur. Graf v. Zech — Burkersroda — Goseck. Zentgraf, Leinwandhändler.

Die Fuß- und Modewaaren-Handlung

von

Rosalie Voigt

Entenplan.

Entenplan.

empfehlen sich ihren werthen Kunden der Stadt und Umgegend zur Wäsche und Modernisirung von Strohhüten aller Art mit der Bitte, die betr. Bestellungen recht bald machen zu wollen, damit die Ausföhrung derselben rechtzeitig erfolgen kann.

Steinkohlen, für Schmiede empföhlen
C. F. Meister.

Fettes Rind- und Schweinefleisch empföhlen
Frautmann, Klosterweinberg.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden baldigst zur Beforgung erbeten von

Wilh. verw. Justin,
Entenplan.

Strohhüte

werden zum Bleichen, Färben und Modernisiren angenommen im Puzgeschäfte von **Emilie Löhnez,** Delgrube 331.

P. Pabst's

Musikalienhandlung u. (früher **E. W. Frisch'sche**) reichhaltige Leihanstalt für Musik, in Leipzig, Neumarkt 13.

NB. Prospeete der Leihanstalt gratis.

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 143. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 3. März d. J., Abends 6 Uhr, geschehen.

Merseburg, den 23. Februar 1871.

Kieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Frisches Lichtbier

ist nächsten Dienstag den 28. Februar in der Stadtbrauerei zu haben.

Gegen Husten aller Art,

Verflemmung, Heiserkeit etc. empföhlen sich wegen seiner sichern Wirksamkeit als das beste Haus- und Linderungsmittel der

Bonner Kraftzucker

von **J. G. Maas.** Derselbe ist in Flaseln à 3 und 1½ Sgr., sowie auch Kraftzucker-Bonbons à 4 Sgr. mit Gebrauchsanweisung zu haben bei **H. Schultze jun.** in Merseburg.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei billigen Bedingungen freundliche Aufnahme.

Leipzig, Markt 13., Treppe D. **Hohn,** Hebamme.

Brandin's Restauration, Breitestr.

Sonnabend Abend den 25. Februar **Salzknöden.**

Krebs's Restauration.

Sonnabend den 25. d. M. Abends 6 Uhr **Salzknöden;** hierzu ladet freundlichst ein **F. Krebs.**

Zur Reichstags-Wahl.

In Folge des in der Wahl-Versammlung vom 22. d. M. gefaßten Beschlusses:

den Herrn Stadtgerichtsrath **Dr. Eberty** zu Berlin zum Abgeordneten für den Reichstag zu wählen, haben die Unterzeichneten Herrn **Dr. Eberty** eingeladen, nach hier zu kommen und hat derselbe in Folge dessen seinen Besuch auf Sonntag zugesagt.

Wir laden daher alle liberalen Wähler des Merseburg-Querfurter Wahlkreises hiermit zu einer Versammlung am **Sonntag den 26. Februar d. J., Nachm. 3 Uhr,** im Saale der **Funkenburg** ergebenst ein und wird in dieser Versammlung Herr **Dr. Eberty** sich seinen Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln.

C. Büchner, Schneidermeister.
Peter Nolden, Gelbgießermeister.
Blanke, Stadtverordneter.
Schreck, Metalldreher.
Carl Manck, Handelsmann.
Traydorf, Fabrikant.

Mit Bezug auf den im vorigen Kreisblatte veröffentlichten Aufruf des Central-Comités und des Vaterländischen Frauen-Vereins fordern auch wir dazu auf, für die Lotterie, welche von diesen Vereinen eingeleitet ist, **Verloofungsgegenstände** liefern zu wollen.

Außer dem Vorstande des hiesigen Frauen-Vereins ist auch unser Depot im Ständehause zur Annahme bereit.

Merseburg, den 22. Februar 1871.

Der Vorstand des Kreis-Silfs-Vereins.
Schwed.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die noch anzuwendenden Mitglieder werden ersucht, die rückständigen Steuern beim stellvertr. Rendanten sofort zu entrichten.

Das Directorium.

Eine Aufwartung in den Frühstunden wird gesucht **Burgstraße 292.,** 2 Treppen rechts.

Die Frankfurter Erbswurst-Fabrik

sucht für ihr neues, als das kräftigste und billigste Nahrungsmittel bewährtes Fabrikat Detail-Handlungen, vorzugsweise in der Spezerei-Branche. Offerten direct an die Fabrik in Frankfurt a. M.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Bursche, welcher Lust hat die **Bäcker**profession zu erlernen, kann placirt werden bei **Th. Nöllig,** Leipzig, Petersteinweg 50 c.

Ein Schmiedelehrling wird zu Ostern gesucht beim Schmiedemeister **Rothe** in Schladebach.

Ich suche zum 1. April ein anständigs **Kindermädchen,** womöglich ein solches, welches bereits Kinder gewartet hat.

Charlotte Lindner,
Hirsch-Apothek in Weiskensfeld.

Gute Buchbindergalanterie-Arbeiter

finden bei mir dauernde und lohnente Beschäftigung.

Wilh. Hartmann am Sand
in Nürnberg.

Bei der letzten Auction auf hies. Rathskeller ist ein gutes Handföhrchen mit 1 Affette stehen geblieben. Gegen Erstattung der Infectionsgebühren abzuholen beim Castellan **Bindsel** hier.

Verloren wurde am 13. d. M. zwischen Föhrendorf und Grölmwig ein Stiefel. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung beim Kaufmann **M. Bergmann** am Markt abzugeben.

Ein Portemonnaie mit 4 Einthalerkassenschnein, 2 Fünfsilbergroschenstücken und einigen Kupfermünzen ist bei einem Falle in der Nähe der alten Ressource am Donnerstag Abend verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben **kleine Sixtigasse 608,** 1 Treppe.

Zur gefälligen Beachtung.

Bekanntmachungen aller Art, welche für die nächsten Nummern des Kreisblatts bestimmt sind, werden bis jeden Montag und Donnerstag, spätestens Abends **5** Uhr, erbeten und sind entweder im Laden des Herrn **G. Lohs** oder in der unterzeichneten Expedition bis dahin abzugeben, später eingehende können nicht mit Bestimmtheit auf die Aufnahme im nächsten Stück rechnen. Alle diese Bekanntmachungen müssen mit dem **Namen** und **Character** des Einsenders versehen sein, und im Fall diese in dem Inserat selbst nicht schon enthalten sind und mit abgedruckt werden sollen, sind solche in einer Ecke oder auf der Rückseite desselben anzubringen; **anonym eingehende Inserate** und **solche, welche Beleidigungen** etc. enthalten, **finden keine Aufnahme.** **Expedition des Kreisblatts.**

Am Sonntage Invocavit (26. Februar) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Conf. Rath Leuschner.	Herr Diac. Jahr.
Neumarktkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Altenburger Kirche	Herr Pastor Dreisling.	
Neumarktskirche:	Herr Pastor Oruner.	

Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.
Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Die Erbswurst in der Familie.

Das durch den Krieg zu so großer Verbilltheit gelangte Fabrikat, die Erbswurst, findet jetzt allgemeine Anwendung in den Familien, weil es unstreitig eins der billigsten, kräftigsten und wohlgeschmecktesten Nahrungsmittel ist. Die in Frankfurt a. M. etablirte Fabrik hat nicht wenig zur Verallgemeinerung beigetragen, indem sie die unappetitliche Hülle, den Darm, durch eine Staniolpapier erstreckte, da die Erbswurst im Uebrigen ganz durch Maschinen bereitet wird und die unbedingte Haltbarkeit des Frankfurter Kabrikats gegenüber vielen unvollkommenen Nachahmungen durch die Erfahrung verbürgt ist, so ist hiermit der letzte Anstand zur allgemeinen Einführung beseitigt.

Die Erbswurst ist die trockene Substanz einer Suppe. In Wasser wenige Minuten getoht, geben die Bestandtheile, Erbsen und Fleisch, eine so kräftige Nahrung (2% Voth füllen einen Suppenteller), daß Suppe, Gemüse und Fleisch dadurch ersetzt werden. Ein solcher gefüllter Teller kostet (bei dem Preise von 6 Sgr. für das Pfund Erbswurst) nur 5 Pfennige!

Das in der Pannschon Verlagshandlung in Leipzig seit Beginn dieses Jahres unter dem Titel „Neue Wägen“ erscheinende neue illustrierte Wägenjournal vereinigt mit der vorläufigen Auslieferung, in welcher es die neuen deutschen Original-Wägen anschaulich macht, eine gewiß allerseits willkommen geheißenene Neuere in Darstellung der Schnittmuster, insofern diese in verschiedenen Farben gedruckt und zwar so deutlich gegeben sind, daß die praktische Anwendung derselben beträchtlich erleichtert ist. Der Kaufpreis ist so gestellt worden, daß das Blatt aller Welt zugänglich ist. Es ist für's vierteljährliche Abonnement nur 5 Sgr. zu bezapfen. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

In Süddeutschland beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis 18 Kr., in Oesterreich circa 32 Kr., in der Schweiz, sowie in Elsaß u. Lothringen 65 Centimes.

Aus Hamburg eingekauft: Reverend John C. Carr, englischer Pfarrer in Dutton bei Derby schreibt uns, daß die Hoff'schen Malztract-Fabrikate, aus der Malztract-Dampfbräuerei Neue Wilhelmstr. 1. einen leidenden Mitglieder seiner Familie seit Jahren die außerordentlich heilbringenden Dienste geleistet haben: er muß sein großes Bedauern ausdrücken über die Mittheilung des Londoner Vertreters des Herrn Hoff, daß der Import des Hoff'schen Heilbiers in Folge des Krieges momentan unterbrochen werden mußte etc. Gewährt uns dieser Brief einen Beweis der anerkannten Vorzüglichkeit des Hoff'schen Malzbiers in England, wo es von Aerzten allgemein verordnet wird, so wollen wir bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, auf die durch amtliche Vagrareports aus dem Kriegsjahren 1864, 1866 constatirten Heilwirkungen des Hoff'schen Malztractbiers, der Hoff'schen Mals-Gesundheits-Cho. olade, wie der schmelzenden Hoff'schen Malzbonbons hinzuweisen. Auch in diesem Kriege erneuerten diese echten Malzfabrikate bei Magen-, Ningen- und Brustleiden in erfreulicher Weise in den Feldlazarethen ihre unübertrefflichen Heileigenschaften, die wir selbst von durch die Anwendung derselben genesenen bairischen Soldaten in den Lazarethen Tonls seiner Zeit rühnen hörten.

Wahl-Aufruf.

An die Wähler des Quersfurt-Merseburger Kreises.

Wittburger! Die glorreichen Erfolge unserer braven Armee unter der strengen Führung unseres heldenmüthigen Königs sichern uns in kurzer Frist einen für unsere Waffen, für ganz Deutschland ehrenhaftesten Frieden. Durch ihn sind wir in den Stand gesetzt, uns nunmehr mit erneuter Thätigkeit den häuslichen, den innern Angelegenheiten unseres großen schönen Vaterlandes wieder zuzuwenden zu können und es tritt jetzt die Frage an uns heran: Wem können wir mit bestem Gewissen die Vertretung unserer Interessen anvertrauen, wen sollen wir wählen?

Die Beantwortung dieser Frage ist nicht schwer, da wir so glücklich sind, in unserer Mitte einen Mann zu besitzen, der neben der klaren Auffassung der jetzigen neu geschaffenen Verhältnisse den festen Willen hat, nunmehr auch einzutreten für die bereits erzielten Errungenschaften unseres Volkes, einzustehen für die, theils bereits in Aussicht gestellten, theils noch bis jetzt vergeblich angestrebten Freiheiten unseres Landes, sei es auf dem Felde der Kirche und Schule, seien es Kreis- oder Angelegenheiten der einzelnen Städte und ländlichen Bezirke. Unsere aus dem Felde zurückkehrenden Söhne und Brüder sollen nicht sagen können: „Während wir Euch draußen die Freiheit erkritten, habt Ihr sie drinnen vergeffen!“

Der Mann, dem wir mit vollem Vertrauen, mit ganzem Herzen diese schwierige Aufgabe anvertrauen können, ist der

Rechtsanwalt Wölfel in Merseburg,

bereits schon öfter Vertreter unserer Kreise im Abgeordnetenhaus, so wie im 1. Deutschen Reichstage: Sein damals gegebenes Wort: „durch Einheit zur Freiheit“ ist derselbe auch heute bereit, einzulösen, nachdem die Erste erreicht, mit ganzer Kraft nunmehr auch für die Zweite einzustehen.

In ihm haben wir ferner einen Mann, der durch seine weit ausgebreitete Praxis ganz speciell die inneren Verhältnisse, die Schäden, die Wünsche beider Wahlkreise genau kennt, sowie er durch seine mehrjährige Thätigkeit als Abgeordneter beschäftigt ist, sich auch den großen Aufgaben unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes mit Erfolg zu widmen. Er ist ferner ein Mann, der durch seine Abstimmungen bewiesen hat, daß ihm wahre Freiheit und Volkswohl stets den Pfad vorschrieben, den er zu wandeln hatte, unbeirrt des Andrängens exaltirter Köpfe der verschiedensten Seiten.

Wähler der Kreise Quersfurt-Merseburg von Stadt und Land, ihr Bürger, Landleute und Arbeiter, vereinigen wir daher ohne Ausnahme unsere Stimmen auf den

Rechtsanwalt Wölfel in Merseburg

als denjenigen Candidaten, der am besten dazu geeignet ist,

sowohl die politischen als auch die volkswirtschaftlichen Interessen unserer Wahlkreise auf das Wirksamste zu vertreten

Merseburg, den 22. Februar 1871.

Dr. Wisse, Landtagsabgeordneter. Körner, Fabrikant. Wichter, Schlossermeister. Heberer, Mühlenbesitzer. Walbe, Kaufmann. Zahn, Fabrikant. Klingebell, Kaufmann. Kramer, Kaufmann. Wekel, Rechtsanwalt und Notar. S. Ahlig, Mühlenbesitzer. Schmidt, Ziegeleibesitzer. Pakschke, Gutsbesitzer in Lügen. W. Walzer, Fabrikant. Klotz, Fabrikant. E. Zeiger. J. Zeiger. F. Knabe. C. Förster in Freiburg. Gause, Rechtsanwalt in Quersfurt. Panse, Deconomie-Inspector auf dem Rittergut Kl. Eichstedt. Dr. Steinbach in Quersfurt.

Weshalb gerade Wölfel? Ein Wort an die Wähler des Quersfurt-Merseburger Wahlkreises.

Der Tag der Wahlen rückt heran und noch stehen wir vielleicht zweifelhaft und überlegen, welchem der aufgestellten Candidaten wir wohl unsere Stimme geben. Als solche sind uns bezeichnet: der Rechtsanwalt Wölfel in Merseburg, der Rittergutsbesitzer, Rittmeister v. Helldorf in St. Ulrich und der Stadtgerichtsra'h Dr. Eberty in Berlin. — Laßt uns diese 3 Candidaten möglichst unparteiisch in Augenschein nehmen, die ja alle drei schon unsere Kreise vertreten haben, die uns daher nicht unbekannt sind.

Was die Person des Dr. Eberty anbetrifft, so hat er sich durch sein starrs: „diesem Ministerium keinen Mann und keinen Pfennig“ (es betraf das Ministerium Bismarck's und die Zeit war Frühjahr 1866, als der österreichische Krieg unmittelbar vor der Thüre stand) mit seinen Wählern in solchen Zwiespalt gebracht, daß es wohl nur wenige exaltirte Köpfe in unserm Kreise geben dürfte, die seine Candidatur befürworten, die für ihn stimmen würden; er hat nur bewiesen, daß ihm die Interessen seiner Partei (und das ist das Aeußerste) über die Interessen seiner Wähler, die Interessen des Gesamtwohls des Staates gehen, und das ist doch wohl nicht der richtige Weg.

Was die Person des Herrn v. Helldorf anbetrifft, so ist dies gewiß ein sehr ehrenwerther Mann; aber von dem Vertreter unserer Interessen, von einem Abgeordneten ist doch wohl noch etwas mehr als das zu verlangen. Es wird von unserem Vertreter verlangt, daß er im Sinne des wahren Volkswohls seine Stimme abgibt, daß er das Interesse seiner ländlichen und städtischen Wähler zu den Seinigen macht und das ist bei Hrn. v. Helldorf nicht zu erwarten. Derselbe ist 1) Rittergutsbesitzer, 2) von Adel, 3) hochconservativ; das sind aber wahrhaftig keine Eigenschaften, die ihn uns als Candidat angenehm machen können. Glauben hauptsächlich die ländliche Bevölkerung, die Gutsbesitzer und Arbeiter, wohl, in ihm den Vertreter ihrer Wünsche zu finden? Wir glauben es nicht, glauben im Gegentheil, daß er in Kirche und Schulfrage, daß er bei der Kreisordnung und allen ähnlichen Sachen, gegen die Wünsche der Landbewohner stimmen wird und stimmen muß, denn Stand und Erziehung haben unfehlbar bei ihm ganz andere Anschauungen geschaffen, als sie den ländlichen Bewohnern, die nicht Rittergutsbesitzer sind, lieb sein dürften; auch ist die Disciplin der conservativen Partei eine solche, daß er stets gehalten ist, sich den Beschlüssen dieser Partei zu unterwerfen!

Was soll uns aber auch schließlich ein Vertreter nützen, der, durch seine Geschäfte abgehalten, höchstens 3 oder 4 Mal im Reichstage überhaupt anwesend gewesen ist; — das ist keine Vertretung! Wen wir uns zu dem letzten der Candidaten, dem Rechtsanwalt Wölfel in Merseburg, so haben wir dagegen einen Mann, der unseren Wünschen durchaus entspricht. Er kennt Bevölkerung und Verhältnisse der Kreise wie kein anderer, gehört keiner der extremen Parteien nach beiden Seiten hin an und hat durch seine Abstimmungen bewiesen, daß er noch stets ein warmes Herz für die gerechten Wünsche des Volkes hatte, ganz abgesehen davon, daß er sich stets der aufopferndsten parlamentarischen Thätigkeit hingebend. Wenn auch nicht selbst Landwirth, so erstreckt er doch gerade für das Land eine freie selbstständige Kreisverwaltung, in welcher der Bürger und Bauer ebensoviel gilt, als der adeliche Rittergutsbesitzer, aber er begnügt sich auch nicht mit dem bloßen Abstimmen über Gesetze, sondern hat deren selbst eingebracht. Wir erinnern u. A. an das Gesetz, welches in Bezug auf die Ehe der Töchter des Bürger- und Pauerstandes, endlich der Töchter des Adelligen gleichgestellt, an das Eisenbahngesetz, die Entschädigung der Bahnen ihren Arbeitern gegenüber betreffend, welche beide Gesetze Annahme in den Kammern, sowie die Sanction Sr. Maj. des Königs fanden. Das ist doch wenigstens etwas Heelles, man fühlt doch das Bestreben, sich für das Gemeinwohl nützlich zu machen.

Wenn derselbe bei Einigen persönlich nicht beliebt sein mag, so liegt dies in der Ausübung seines Berufs; hierüber sollte sich aber Jeder politisch denkende Mann hinwegsetzen, denn das gehört

nicht zusammen und wenn sich ferner mancher seiner Wähler darüber gekränkt gefühlt, daß derselbe nach dem Schlusse der Session keinen sogenannten Redenschäftsbericht gegeben, so dürfte das für die Folge ja wohl gewiß geschehen.

Und nun ihr Bürger, ihr Landleute, ihr Arbeiter wählt, und wählt denjenigen, den ihr nach Durchlesung dieser Zeilen am liebsten eure Stimme geben werdet, wir zweifeln nicht, daß es der Zettel mit dem Namen des Rechtsanwalts Wölfel sein wird, den ihr in die Wahlurne werfen werdet.

Ein Wähler.

Gegen den Beschluß der Wahlversammlung vom 12. d. M., in welcher Herr Rechtsanwalt Wölfel als Candidat der gesammten liberalen Partei aufgestellt wurde, hat Hr. Fabrikant Blanke noch in letzter Stunde eine sehr lebhaft Agitation eröffnet. Die erste Frucht dieser Agitation war eine am 22. d. im Rischgarten abgehaltene Arbeiterversammlung, in welcher Hr. Blanke einen durchaus persönlichen Angriff auf Hr. Wölfel, herrührend aus einem von letzterem gegen Hr. Blanke geführten und gewonnenen Prozesse, vorlas, indem er erklärte, der freien Rede nicht mächtig zu sein.

Nach längeren Verhandlungen, die sich weniger um die Sache als um die Personenfrage drehten und in welcher Hr. Blanke den ihm vom Hrn. Rechtsanwalt Wölfel gemachten Vorwurf der Unwahrheit ruhig hinnehmen mußte, stimmten in der etwa 200 Personen zählenden Versammlung mehr als 30 für den Rechtsanwalt Wölfel und etwa 50, meist Arbeiter des Hrn. Blanke, für die Candidatur des Dr. Eberty, während sich die Mehrzahl der Anwesenden der Abstimmung enthielt. Wenn man bedenkt, daß Hr. Blanke bisher sich niemals politisch thätig gezeigt, daß er sich namentlich um die früheren Wahlen durchaus nicht gekümmert hat, daß er es nicht einmal der Mühe für werth hielt, bei der letzten Wahlmännerwahl zu erscheinen, wo seine Stimme zu Gunsten der liberalen Partei dringend nötig war, wenn man bedenkt, daß er sich auch von den jetzigen Wahlversammlungen fern gehalten hat, so wird jeder Unbefangene seine jetzige plötzlich zur Schau getragene brennende Liebe für Hrn. Dr. Eberty und die Arbeiterpartei zu würdigen wissen.

So sehr wir demnach auch die durch diese persönliche Agitation hervorgerufene Verwirrung beklagen, so groß ist unser Vertrauen zu dem gesunden Sinne der liberalen Wähler unseres Kreises, daß sie unbeirrt durch solche persönlichen Angriffe an dem Rechtsanwalt Wölfel als Candidaten der gesammten liberalen Partei festhalten.

Merseburg, den 23. Februar 1871.

Der Vorstand des Wahlvereins der liberalen Partei.
P. Körner. J. Wichter. S. Walbe.

Zur Wahl.

Wen werden wir wählen? — Wenn die Notiz in der vorigen Nr. dieses Blattes richtig ist, hat sich unser bisheriger Reichstags-Abgeordneter Rittmeister v. Helldorff in St. Ulrich bereit erklärt, wieder ein Mandat anzunehmen. Es ist für uns kein Grund vorhanden, einem anderen als diesem Manne unsere Stimme zu geben. Er ist Landwirth und Industrieller, kennt die Bedürfnisse des platten Landes ebenso wie die der Städte. Wie sein verstorbenen Vater, ein Biebere mann, schlicht und redt, durchaus ein Ehrenmann, hat er ein Herz für das Wohl seiner Mitbürger. Mit guter Erziehung und Bildung ausgestattet und mit gutem Verstand begabt, wird er die großen Fragen unserer Zeit zu beurtheilen verstehen und gewiß pflichttreu der Aufgabe, die er übernimmt, nachkommen. Er weiß ganz gut zu reden, ist aber kein Schwadronneur und dies dient ihm in der jetzigen Zeit zur besonderen Empfehlung. So viel wir wissen, steht Herr v. Helldorff als Landwehroffizier beim Berderschen Corps und kämpft mit unseren Brüdern für Deutschlands Recht und Ehre und dies ist eine weitere Empfehlung für uns, an ihm festzuhalten.

Drum wählen wir Mann für Mann

den Rittmeister von Helldorff in St. Ulrich.

Ein Landwirth.

Eingefandt.

Zur Reichstags-Wahl.

Aus dem in der Versammlung des königstädtischen Bezirksvereins am 28. dieses Monats vom Abgeordneten Stadtgerichtsrath Dr. Eberty gehaltenen Vortrage theilen wir folgendes mit: Die am 3. März dieses Jahres bevorstehenden Wahlen zum deutschen Reichstage übertragen an Wichtigkeit alle früheren in unserem Vaterlande. Zunächst kommen hierbei die Elemente der Wahl in Betracht. Nie zuvor ist die Vertretung eines so großen Reichs aus dem allgemeinen directen Wahlrecht mit geheimer Abstimmung hervorgegangen. Es ist das in den Freibrief der englischen Chartisten geschriebene Prinzip. Die Conservativen Englands befürchten, daß es den Untergang alles Bestehenden, den Sturz des Eigenthums in sich birgt. Anders hat es sich bei uns in Deutschland erwiesen. Auf dem Wege ruhiger Entwicklung hat es soziale Reformen der wohlthätigsten Art, so die Gewerbeordnung, die Aufhebung der Beschlagnahme des Dienstlohns, der Schuldhafte, ein milderes Strafrecht ans Licht gefördert.

Je höher die Aufgabe eines Parlamentes, um so notwendiger ist es, daß es aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgehe. Dies, so hoffen wir, wird auch die bevorstehende Neuwahl dathun. Damit die Hoffnung sich verwirkliche, müssen wir uns die Bedeutung dieser Wahl vergegenwärtigen, um mit gestärktem Bewußtsein in den Kampf einzutreten. Darauf, welche Abgeordneten aus der Wahl hervorgehen, kommt es zunächst an; haben wir uns aber vergegenwärtigt, weshalb wir sie und keine Anderen wählen, so sind wir auch durch unseren Entschluß mit den Abgeordneten selbst in der Versammlung, für die sie bestimmt sind, ihre Sache ist dann unsere Sache, wir bleiben in Wechselwirkung mit ihnen. Der gegenwärtige, leider noch nicht beendete blutige Krieg hat Jedem die Ideen an das Herz gelegt, welche in diesem Momente die Welt bewegen. Zwei der größten Kulturvölker ringen um ihre Existenz. Denn nicht bloß für das ansehnend jetzt darniederliegende Frankreich handelt es sich um das Dasein, auch für Deutschland. Würde es zurückgeworfen von dem Ziel der Sicherung seiner Grenzen, so wäre es auch in seiner inneren Constitution gefährdet. Darum stehen der Krieg und die Neugestaltung Deutschlands in einem unzertrennlichen Zusammenhange. Die Neugestaltung Deutschlands muß dem Vaterlande neben der einheitlichen Macht alle Garantien frieblicher Fortentwicklung gewähren.

Die Männer unserer Wahl sollen die Macht, so weit sie zum Schutze des Vaterlandes erforderlich, nicht vernachlässigen, — aber die Freiheit gründen. Der Schutz, den die Reichsverfassung der Freiheit gewährt, ist ungenügend. Denn diese Verfassung entbehrt der wesentlichen Grundlage des constitutionellen Lebens. Das Prinzip, welches das constitutionelle Leben beherrscht, ist das der Verantwortlichkeit. Die combinirte Verantwortlichkeit des Reichsfanzlers für alle Verwaltungsweige ist unzureichend, sie ist nur eine sogenannte moralische. Er haftet nur im Ganzen. Die Verantwortlichkeit geht aber ihrer Natur nach in das Einzelne. Nur in dieser Ausdehnung wird sie zu einer Wahrheit. Sodann fehlt der Verfassung des deutschen Reichs in Beziehung auf den Militär-Etat ein vollständiges Budgetrecht; denn dem Kaiser steht ein Veto für Aufrechterhaltung der bestehenden Heereseinrichtungen zu und diese sind wieder für den Militär Etat maßgebend. Endlich fehlt es in der Verfassung des deutschen Reichs an den Grundrechten. Man sagt wohl, die Grundrechte enthalten nur Verheißungen. Haben dann Verheißungen keinen Werth? Die Verheißung ist ein kategorischer Imperativ; für eine verantwortliche Regierung Grund genug zu ihrer Verwirklichung. Sie müssen das gemeinsame Band für das deutsche Reich bilden; denn Freiheit ist seine sicherste Grundlage. Noch bedenklicher wird aber dieser Mangel der Grundrechte jetzt, nachdem die Presse, das Vereins- und Versammlungsrecht mit in die Gesetzgebung des Reichs gezogen ist. Die Freiheit der Presse, des Vereins- und Versammlungsrechts ist dadurch in Frage gestellt, das Bollwerk dieser Freiheit in den Einzelstaaten gefährdet. Denn die Reichsgesetzgebung geht der der Einzelstaaten vor. Darum wird die Aufgabe unserer Reichstagsabgeordneten vor allem sein, für diese Freiheiten einzutreten. Mit der freien Presse, dem freien Versammlungs- und Vereinsrecht lassen sich alle Freiheiten wiedererobern. Noch wichtiger als die materielle Gesetzgebung auf diesen Gebieten ist die über das richterliche Verfahren. Das Geschworenengericht muß in politischen und Pressprozessen entscheiden. Ohne die Jury in jener Ausdehnung giebt es nur einen Scheinconstitutionalismus. Im Einzelnen muß durch das Volksgericht entschieden werden, ob eine Aeußerung der Handlung den verfassungsmäßigen, Rechten eines Volks entspricht, oder nicht. Kann das österreichische Kaiserreich die Entscheidung der politischen und Pressprozesse durch Geschworene ertragen, so wird es wohl auch für das deutsche Reich zuträglich sein. Aber das Geschworenengericht muß außerdem auf alle Strafsachen und auf einen großen Theil der Civilsachen ausgedehnt werden. Die Anklagen, ja die Prozesse werden sich in Folge dessen, und somit das Heer von Beamten vermindern. Auf Ersparnisse kommt es an, damit erstlich jedem Einzelnen die Mittel seiner Erhaltung und Vervollkommnung bleiben, damit aber auch dem Staate die Quellen zur Erfüllung seiner wichtigsten Aufgabe, der Volkserziehung, nicht versiegen. Kommt dieser Krieg zu einem siegreichen Ende, so muß der Lohn dieser Opfer auch die Abkürzung der Dienstadtzeit sein, wie sie z. B. in Württemberg besteht. Nicht nur wird sich dadurch der Staatsaufwand für die militärischen Zwecke verringern, sondern die Kraft der Männer wird für die Cultur des Bodens und des Geistes gespart. Der ewige Friede, den die Verträge aussprechen werden, muß von Einrichtungen umschirmt sein, welche die Freiheit gewährleisten. Diese Freiheit führt zu einer billigeren Regierung, der Einzelne wird dadurch sich selbst, der Staat seinen hohen Culturaufgaben zurückgeben; Industrie und Handel werden in Folge solcher freibethlichen Politik, welche zugleich wahrhaft friedlich ist, einen neuen Aufschwung nehmen, der Kunstfleiß, der Arbeitslohn sich erhöhen, und so, mit dem Flor des Staats, das Glück jedes Einzelnen befördert werden. Für alles dies einzutreten ist jetzt unsere, der Wähler Aufgabe. Die ganze gebildete Welt blickt auf die Wahlen. Unsere Sache ist es, daß das theure Blut unserer gefallenen Brüder nicht nur für die Einheit und Macht

Deutschlands, sondern zugleich für die Freiheit und den Frieden der Welt geschlossen sei.

(Abdruck aus Nr. 31. der Vossischen Zeitung.)

Am 3. März

soß das gesammte deutsche Volk von Niemeß bis an den Bodensee, von den Gestaden der Nordsee bis an die Alpen zum ersten Male eine gemeinschaftliche Vertretung zum deutschen Reichstage wählen.

Es ist die erste und zugleich die höchste Errungenschaft unserer glorreichen Erhebung, daß die deutsche Nation, wie sie mit einigem Sinn und Geist in den gewaltigen Kampf eintrat, nunmehr mit geficherter politischer Einigkeit als ein fest verbundenes Staatswesen aus dem Kampfe hervorgeht.

Dieses geistige Vermächtniß der jetzigen großen Zeit zu wahren und zu pflegen, das wird das Streben aller wahrhaften deutschen Patrioten sein, — und in solchem Sinn wird unser Volk vor Allem auch an die ersten Reichstagswahlen schreiten.

Der Geist der Einheit und der Einigkeit, der Versöhnung und des inneren Friedens war es, dem wir Deutschlands wunderbare Auferstehung und Neugefaltung zu danken hatten: möge derselbe Geist das deutsche Volk an die Wahlurne geleiten, damit der erste deutsche Reichstag das Werk des Friedens und der Versöhnung voll auf beständige und zur allseitigen Erfüllung bringe.

Nicht im Kampf der politischen Parteien, nicht durch Willkür und Gewalt, — sondern durch freudiges Entgegenkommen und unter allseitiger Achtung der geschichtlich begründeten Unterschiede und Eigentümlichkeiten ist das einig Deutschland entstanden; jeder echte Patriot wird jetzt dazu mitwirken, daß die auf solchem Grunde angebahnte Entwicklung des Reiches nicht wieder durch das Vordringen neuer Parteikämpfe beeinträchtigt werde.

Festes Vertrauen und wahre Gemeinschaft unter allen deutschen Stämmen, welche jetzt ein einiges Band umfaßt, — festes Vertrauen zu den Fürsten und Staatsmännern, welche in erhebender Uebereinstimmung mit dem Volksgeiste die jetzige Größe des Vaterlandes herbeigeführt haben, das wird hoffentlich der Grundton der Volksstimmung bei den Wahlen sein.

Es bedarf kaum eines Hinweises darauf, wie sehr die Männer, welchen die Leitung des neuen deutschen Reiches zunächst anvertraut ist, ein Anrecht auf das volle hingebende Vertrauen des Volkes erworben haben.

Deutschland weiß, unter welchen Schwierigkeiten und Kämpfen unsere Regierung einst den Grund zu der Politik gelegt hat, welche uns von Stufe zu Stufe zur immer glänzenderen Erfüllung des alten Sehens der deutschen Herzen geführt hat, — welcher Festigkeit, Ausdauer und Umsicht es bedurfte, um zunächst zur Gründung des Norddeutschen Bundes, gleichzeitig aber zur Anknüpfung hoffnungsvoller Bande mit den süddeutschen Staaten zu gelangen, wie alsdann die sorgsame, schonende Pflege dieser Beziehungen Seitens unserer Bundesregierung, gegenüber dem ungeduldrigen Drängen der Parteien, vornehmlich dazu beigetragen hat, den freudigen, rüchhaltigen Aufschwung nationaler Gemeinschaft in ganz Deutschland im vorigen Sommer zu ermöglichen. Wie sollten nicht die Wahlen des deutschen Volkes zum Reichstage vor Allem von dem Wunsche geleitet werden, daß die Vertretung in vertrauensvoller inniger Gemeinschaft mit dieser Regierung die Geschichte Deutschlands auf dem vertrags- und verfassungsmäßig gelegten Grunde weiter segensreich gestalten helfe?

Wenn es Ernst ist mit der patriotischen Freude über die großartige, herrliche Entwicklung, welcher unser Vaterland entgegengeführt ist, der wird am 3. März seine Gesinnung mit der That bekunden, und durch Abgabe seiner Stimme an der Wahlurne mit dahin wirken, daß Männer in den Reichstag gewählt werden, deren politischer Character und bisherige Stellung zur Regierung Bürgschaft dafür geben, daß sie unserm glorreichen Kaiser und seinem bewährten Kanzler aus voller Ueberzeugung und mit aufrichtiger Hingebung helfen wollen, die einheitliche Kraft und die Wohlfahrt des deutschen Reiches im Geiste des Friedens und wahrer Einigkeit immer wirksamer zu entwickeln.

Unser Kaiser und König wird, so Gott will, bald nach den Wahlen heimkehren zu seinem Volke, nachdem er für das Vaterland so Großes vollbracht und erreicht hat, wie nie ein deutscher Fürst vor ihm. Möge das preußische und deutsche Volk dem erhabenen Träger unserer neu gewonnenen Macht und Größe den Zoll des Dankes, der Verehrung und des innigen Vertrauens auch in der Wahl der Volksvertreter entgegenbringen.

(Prov. Corresp.)

Aufruf

zur Beteiligung an der Deutschen National-Lotterie zum Besten der Verwundeten, der Invaliden und der Hinterbliebenen der Gefallenen.

Dem Central-Comité der Deutschen Vereine für die Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger und dem Vorstande des Vaterländischen Frauen-Vereins sind von nah und fern werthvolle

Gegenstände (Gemälde, Vasen, Pokale, Schmucksachen, Silbergeräthe u.) mit der Bestimmung zugekommen, den Erlös derselben zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger und zur Unterstützung der Invaliden und Hinterbliebenen der in diesem Kriege Gefallenen zu verwenden.

Insbefondere gehören zu jenen Gegenständen: ein goldhaltiger Silberbarren zum Werthe von 4320 Thlr., eingekauft von Deutschen aus Virginia-City im Staate Nevada in Nord-Amerika; sowie ein goldener Ehrenschild mit kriegerischen Emblemen von höchst kunstvoller Arbeit, eine Gabe von Deutschen aus Philadelphia in Nord-Amerika.

Den Absichten der freundlichen Gebern wird, nach unserem Dafürhalten, durch Veranlassung einer Verloosung dieser Gegenstände entsprochen werden.

Bei dem dringenden Bedürfniß aber nach Vermehrung der Geldmittel, welche die Pflege unserer im Felde und in den Lazarethen leidenden Brüder noch auf Monate hinaus erheischt, sowie bei dem Wunsche, der Deutschen Wilhelmstiftung für die Invaliden und Hinterbliebenen einen namhaften Beitrag zuzuführen, glauben wir der Verloosung selbst einen möglichst großen Umfang geben, und dem entsprechend auch die Theilnahme an derselben auf möglichst weite Kreise ausdehnen zu sollen.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hat, indem sie diesem patriotischen Unternehmen Ihre Allerhöchste Protection verheißt, uns einen erneuten Beweis Ihrer hochherzigen Theilnahme für unsere Bestrebungen gegeben.

Hierdurch ermahnt, richten wir an alle Deutschen Landes-, Provinzial- und Zweigvereine zur Pflege im Felde verwundeter Krieger, an die Zweigvereine des Vaterländischen Frauen-Vereins, sowie an Alle Diejenigen, welche unseren Zwecken ihre Theilnahme zuwenden wollen, die angelegentlichste Bitte, uns durch Einbringung von Gegenständen, welche zur Verloosung sich eignen, in unserem Vorhaben zu unterstützen.

Wie wir niemals vergeblich die Opferwilligkeit derer anrufen haben, welche, ungeachtet vielfeltiger Inanspruchnahme, noch immer in der Lage sind, für die Verwundeten, Invaliden und Waisen ihr Scherflein beizutragen, so leben wir auch der zuversichtlichen Hoffnung, daß unserm gegenwärtigen Aufrufe durch zahlreiche Zusendung von Gaben entsprochen wird.

In diesem Vertrauen haben wir die Zahl der auszugebenden Loose vorläufig auf 100,000 bestimmt. Sollte der Werth der zur Verloosung eingehenden Gegenstände unsere Erwartungen erheblich übersteigen, so bleibt eine entsprechende Vermehrung der Zahl der Loose vorbehalten.

Der Preis des einzelnen Loose beträgt 1 Thaler.

Den Abgab der Loose zu vermitteln sind die Zweigvereine freundlichst gebeten. In Berlin findet der Verkauf der Loose auch in dem unten erwähnten Geschäftsräume des Deutschen Central-Comités statt. Die Verloosungs-Gegenstände bitten wir, sobald wie möglich und spätestens zum 15. März d. J., mit der Bezeichnung: „frachtfrei für ausgerückte deutsche Truppen (National-Lotterie)“, möglichst per Eisenbahn, an die Adresse des Deutschen Central-Comités (Geschäftslokal: hier, Unter den Linden Nr. 12.) einzusenden.

Der Verloosung wird eine öffentliche Ausstellung aller eingekauften Gegenstände, thunlichst nach den Ländern des Ursprungs gruppiert, hier in Berlin vorangehen, zu der der Eintritt gegen ein mäßiges Eintrittsgeld Jedem gestattet wird. Alle Gaben sind zur Verloosung bestimmt, ein Verkauf derselben findet nicht statt.

Der Tag der Verloosung wird demnächst bekannt gemacht, auch wird für die Veröffentlichung der Gewinn-Listen Sorge getragen werden. Berlin, den 13. Februar 1871.

Das Central-Comité der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

R. v. Sydow.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Charlotte Gräfin Ipenbth.

Bezugnehmend auf obigen Aufruf erlaubt sich die Unterzeichnete zur Kenntniß des hiesigen und auswärtigen Publicums zu bringen, daß Loose für diesen Zweck in den nächsten Tagen in ihren Händen sein werden, wie auch, daß sie gern bereit ist, die Uebersendung von Gaben an das Central-Comité zu übernehmen. Merseburg, den 19. Februar 1871.

Th. Heidenitz.

im Namen des Vorstandes des Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins.

Räthsel.

Wenn Du mein Schatz, die erste bist,
Selbst bei der zweiten Dich Dein Treuer nicht vergißt,
Dir zur Erinnerung sie seine Lippe küßt,
Und sie muß, ch' er's thut, Du Schönste aller Schönen,
Zu Deinem Heile laut ertönen.
Wär'st Du so sehr die erste nicht,
Kämt' es in einem Nu dem Ganzen wohl gelingen,
Dich als ihr Gegenheil zu bringen,
Doch nimmer solcher Schein der Wirklichkeit entspricht!

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf.